

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift: Tagesblatt Riesa,  
Gesamt Nr. 22.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain,  
des Amtsgerichts und des Rates der Stadt Riesa, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postkontos: Leipzig 21055,  
Grotzsch Riesa Nr. 52.

Nr. 159.

Montag, 11. Juli 1921, abends.

74. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 4.— Mark ohne Zustellgebühr, bei Abholung am Posthalter monatlich 4.10 Mark ohne Postgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (7 Spalten) 1.10 Mark, Preis für 1.— Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, Nachweilungs- und Vermittlungsgebühren 30 Pf. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Vierzehntägige Unterhaltungsbeiträge „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Abholung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Verlagsort: Gröba. Verantwortlich für Redaktion: L. W. F. Zeitgraber, Riesa; für Anzeigentel: Wilhelm Dittich, Riesa.

Mittwoch, den 13. Juli, vorm. 10 Uhr sollen im Amtsgerichte zu Riesa 6 Stück Gummitrennmäntel und 10 Stück Oelstuchmäntel versteigert werden.  
Der Gerichtsvollzieher.

Obstverpachtung.  
Freitag, den 15. Juli 1921, abends 7/8 Uhr findet die Verpachtung der Pflaumen- und Kirschen der Gemeinde Gröba an der Straße nach Gostewitz in der Schanowitzstraße „Gute Quelle“ dabeist meistbietend statt.  
Der Gemeindevorstand.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 11. Juli 1921.

— Dampf-Sonderfahrt. Es sei auch an dieser Stelle nochmals auf die am 20. Juli stattfindende Sonderfahrt nach Torgau verwiesen. Die Fahrt findet bestimmt statt. Der Fahrkartenverkauf ist bis zum 18. Juli verlängert worden. (S. Anzeigentel.)

— Treue Dienste. Am vergangenen Sonnabend waren 15 Jahre verflossen, seitdem Fräulein Marie Rothe ununterbrochen in der Gutsverwaltung „Kronprinz“ tätig ist, den zahlreichen Gärten von Stadt und Land weithin bekannt. Von ihrer Pflichterfüllung, Fleiß und Frau Werke, sowie aus Gärtnereien wurden ihr aus diesem Anlaß für treu geleistete Dienste mancherlei Ehrungen und Aufmerksamkeiten erwiesen. Der Gesangsverein „Sängertrupp“, der in dem genannten Lokal seinen Sitz hat, entbot am Abend einen gefälligen Gruß. Jedemfalls ein schönes Zeichen guten Einvernehmens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, zumal in jetziger Zeit!

— Jugendwettbewerb. Der Landesverein Sächsischer Deutscheschüler schreibt unter der sächsischen Schullandjugend einen Wettbewerb aus, der Schülern und Schülerinnen Gelegenheit gibt, sich in den großen Ferien mit den Aufgaben des Heimat- und Naturkunde zu beschäftigen. Es sollen folgende Aufgaben in Aufsatzform behandelt werden: für Schüler und Schülerinnen unter 14 Jahren: Jugendwanderungen und Naturkunde; für solche über 14 Jahren: Was kann die Jugend für den Heimatdienst tun? Die Arbeiten sind bis 31. Oktober 1921 an den Deutscheschüler-Verein, Dresden-Altstadt, Schillingstraße 24, einzusenden, wo auch die näheren Bestimmungen kostenlos erhältlich sind. Wertvolle Preise, als 1 Germania-Fahrrad, 1 Wanderer-Fahrrad, 1 Teca-Kamera und 1 Projektionsapparat, 1 Gnomon-Kamera, 1 Nobelschiffchen, 1 Koffer, 1 Sport- und Touristen-Kleidung und vieles andere mehr werden dazu beitragen, daß sich Sächsische Schullandjugend zahlreich an diesem Wettbewerb beteiligt und dadurch die sächsische Heimat weiter verstehen und lieben lernt.

— Die Nebenbeschäftigung des sächsischen Arbeitnehmers. Der unabhängige Arbeitsminister Sachsens, Hädel, ist wiederum zum ersten Vorliegenden des Deutschen Textilarbeiterverbandes gewählt worden. Mit diesem Voten ist nun nicht nur ein recht erhebliches Maß von Arbeit, sondern auch ein entsprechendes Gehalt verbunden. Seine Ministerkollegen haben nach Uebernahme des Vortreffens ihre frühere berufliche Tätigkeit eingestellt. Herr Hädel allein macht davon eine Ausnahme. Sein Verhalten steht aber mit § 32 der sächsischen Verfassung in Widerspruch, in dem ausgeführt wird, daß Minister ohne Zustimmung des Landtages keine andere mit Entgelt oder Gehalt verbundene Tätigkeit, keinen besonderen Beruf oder ein Gewerbe ausüben, insbesondere aber nicht Mitglied des Vorstandes, der Verwaltung oder Aufsichtsrats einer auf Erwerb gerichteten Gesellschaft sein dürfen, sofern damit der Bezug einer Rente oder sonstigen Vergütung verbunden ist. Ausgenommen sind Ehrenämter, auch wenn dafür eine Aufwandsentschädigung gewährt wird. Ein solcher Voten kann aber nicht als Ehrenamt angesehen werden, da er berufsmäßig ausgeübt und entsprechend bezahlt wird. Als die bürgerlichen Parteien die Zusammenlegung des Arbeits- und Wirtschaftsministeriums forderten, widersprachen die Linksparteien mit dem Hinweis, daß jeder Ministerposten eine volle Arbeitskraft erfordere. Es scheint aber doch, als ob der Minister noch über viel Zeit zu einer so umfangreichen beruflichen Nebenarbeit übrig haben muß. Der Landtag wird sich, da es sich um einen Verfassungsbruch handelt, noch mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen haben.

— Sächsischer Militärvereinsbund. Die gestern in Glauchau abgehaltene 48. Bundesversammlung wurde vom Bundespräsidenten Klähn mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. Er machte nach Begrüßung der Ehren Gäste in großen Umrissen Mitteilungen über die Ziele und Bestrebungen des Bundes und erwähnte u. a., daß die im vorigen Jahre beschlossene Gründung einer Sterbekasse inzwischen erfolgt sei. Sie habe bereits über 1000 Mitglieder; es sei aber Pflicht jedes Bundesmitgliedes, die Sterbekasse nun mit allen Kräften zu fördern. Die Mitteilung des Mitgliedsanzwachsens von rund 4000 wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Als aber Herr Klähn nach einem Rückblick auf Deutschlands Lage zum Schluß das Geldnis ablegte, daß der Sächsische Militärvereinsbund an seinem Teile mit voller Kraft mitwirken wolle am Wiederaufbau Deutschlands („Du sollst emporkommen, du müßt, Glück auf zu neuer Größe!“), durchdrang harter Beifall den Saal. Der 1. Schriftführer Kamerad Beyer erbat den Jahresbericht. Zum ehrenwerten Gedenden der im letzten Geschäftsjahre durch Tod angedehnten über 3000 Mitglieder, darunter Präsidialmitglied v. Kirchner, erhob man sich von den Plätzen. Der Schatzmeister Kamerad Anker erbat den Kassensbericht. Der Antrag des Bezirkes Meissen, bei Reisen in Bundes-, Bezirks- und Vereinsangelegenheiten nur die Kosten der 3. Klasse zu vergüten, und der Antrag Schwarzenberg, bei Kameraden, die mehreren Vereinen angehören, die Bundessteuer nur einmal zu erheben, wurden nach einer bereits am Sonnabend gepflogenen Aussprache zurückgezogen. Einverstanden erklärte man sich damit, daß mehrere Vereine, die infolge der Einverleibungen eigentlich zum Dresdener Bezirke überzählten, beim Bezirke Blasewitz-Gröba-Meissen bleiben können. Annahme fand ferner der Antrag auf Teilung des Bezirkes Pirna, demnach, daß zum

alten Bezirk die Vereine der Amtsgerichtsbezirke Pirna, Königstein und Schandau, zum neuen Bezirk „Meißner Hochland“ die Vereine der Amtsgerichtsbezirke Sebnitz, Reuscha und Stolpen gehören. — Mit harter Mehrheit abgelehnt wurde der Antrag des Bezirkes Leipzig, den Vereinen die Aufnahme unterhaltender Mitglieder zu ermöglichen. Der Bezirksrat wolle mit dem Antrag die Rücksicht geben, Männer, die sich um einen Verein verdient gemacht haben, mit dem Verein zu verbinden, ohne sie zu Ehrenmitgliedern ernennen zu müssen, denn mit der Verleihung dieser Würde müsse jeder Verein auf das sparsamste verfahren. Von mehreren Rednern wurde der Antrag als eine Gefahr für die Vereine gehalten. — Beibehaltung landwirtschaftlicher Anstellung des Landesverbandes der Kriegsernterbliebenen in Sachsen an den Bund, ebenso beschloß man, daß bei den Bundesvereinen Frauengruppen gebildet werden können. Dies habe sich bis jetzt nicht, wo es erfolgt ist, sehr gut bewährt. Ueber den Stand der Kriegsernterbliebenen und Kriegsernterbliebenen-Fürsorge gab darauf Präsidialmitglied Kamerad Paul ausführlichen Bericht unter warmer Empfehlung an alle Vereine, dieser Frage die verdiente Aufmerksamkeit zu widmen, denn die Militärvereine seien nicht nur gemeinnützige, sondern auch Vereine von hoher sozialer Bedeutung. Die Mühe und dornenvolle Arbeit, die die Leiter dieser Fürsorgearbeiten gehabt hätten, seien von hoher maßgebender Stelle anerkannt worden, auch wolle man die sächsischen Einrichtungen als vorbildlich auf andere Länder übertragen. Der zweite Vizepräsident Kamerad Hultsch wies bei Besprechung dieser Frage besonders auf das Stützungsweesen hin und betonte die Notwendigkeit, daß die Militärvereine im Interesse der Kriegsernterbliebenen in Verbindung treten müßten. Die Bundesversammlung bestätigte lobend den Abschluß einer Interessengemeinschaft mit dem Deutschen Offiziersbunde. Hierzu ergriff der Vorsitzende des Landesverbandes Sachsen vom Deutschen Offiziersbunde Generalmajor v. Gulitz das Wort zu einer mit großem Jubel aufgenommenen Ansprache, indem er u. a. erklärte, daß er dafür sorgen wolle, daß der Landesverband mit seinen 8000 Mitgliedern und die sächsischen Regimentsvereine, die dem Landesverbande angehören, die Interessengemeinschaft in echter Kameradschaft durchzuführen würden, in der deutschen Kameradschaft, die weltberühmt sei und es bleiben werde, die sich auch im Weltkriege bewährt habe. Die Verhandlungen unterbrechend, teilte der Präsident mit, daß auf ein am Sonnabend im Verlaufe des Begrüßungsabends an König Friedrich August gerichtetes Duldungsstimmgramm folgende Drahtantwort eingegangen sei: „Recht herzlichen Dank und kameradschaftlichen Gruß! Friedrich August.“ An Stelle des in Rücksicht auf sein Alter zurücktretenden ersten Präsidenten Kaufmann Klähn, der zum zweiten Vizepräsidenten gewählt wurde, tritt Sanitätsrat Dr. Dopsch-Dresden, Kamerad Klähn, der 30 Jahre dem Präsidium angehört, wurde zum Ehrenmitglied des Bundes ernannt. Ehrenmitglied wurde auch der dritte Präsident des Sächsischen Bundes, Geheimrat Regierungsrat Professor Dr. Westphal, Charlottenburg, der Schöpfer des Sächsischen Denkmals. — Zum nächsten Tagungsorte des Bundes wurde Freiberg bestimmt, während die 50. (Jubiläum-)Tagung 1923 in Dresden stattfinden wird. — Zum Schluß der inhaltsreichen Tagung lenkte noch das Präsidialmitglied Pfarrer Döhler-Dresden kurz den Blick auf entsprechend ausgeführte Kirchenfeier zur Ehrung gefallener Soldaten und auf die Jugendbewegung, die im vaterländischen Sinne des Jungdeutschlandbundes weiter ausgebaut werden müsse.

— Bitte für den Reiseverkehr. Im Hinblick auf den während der großen Ferien zu erwartenden stärkeren Reiseverkehr wird zur Beförderung der sonst unermesslichen Störungen bei den Fahrkartenausgabe- und Gepäckannahmestellen der größeren Bahnhöfe empfohlen, bereits am Tage vor der Abreise die Fahrkarten zu lösen und die Gepäckstücke aufzugeben. Zu beachten ist hierbei jedoch, daß eine frühere Aufgabe von Gepäck dann nicht in Frage kommen kann, wenn auf der Bestimmungsstation die Auslieferung des Gepäcks durch den Zugführer erfolgt. Weiter sei darauf hingewiesen, daß es sich empfiehlt, die Gepäckstücke fest zu verpacken und gut zu verschüttern. Auch muß jedes Stück die genaue und dauerhafte beschriftete Adresse des Reisenden (Name, Wohnort, Wohnung) sowie den Namen der Aufgabe- und der Bestimmungsstation tragen. Nach Möglichkeit ist die Adresse an der Stirnseite der Gepäckstücke anzubringen, weil hierdurch das Umladen und das Auffinden der einzelnen Stücke in den Vagerräumen sehr erleichtert wird. Vorteilhaft ist es, auch im inneren Raum des Gepäckstückes einen Zettel mit gleicher Aufschrift beizulegen, damit bei Unabhandlung der anderen Besetzung und amtlicher Öffnung des Gepäckstückes sofort ein Nachweis des Eigentümers gefunden und das Gepäck unverzüglich nachgeliefert werden kann. Alle Besetzungen und sonstige Beförderungsbescheinigungen müssen sorgfältig entfernt werden, um zu verhindern, daß das Gepäck verschleppt wird. Die Gepäckfertigkeiten verkaufen An hänge s a h e n mit Vorbedeutung Angabe des Absehens und Empfängers. Die Reisenden haben selbst ein dringendes Interesse daran, hieron Gebrauch zu machen. Man unterlasse auch nicht, bei der Auslieferung des Gepäcks die Versicherung des Gepäcks zu beantragen, die gerade während des verstärkten Reiseverkehrs zu empfehlen ist. Die Bedingungen und Gebührensätze sind durch Aushang an den Gepäckhallen bekannt gemacht. Die Versicherung bietet besondere Vorteile dadurch, daß bei Verlust, Minderung, Beschädigung und Diebstahlversicherung die zur Höhe der Versicherungssumme der volle entstandene

Schaden ersetzt wird, während die Bahn nur in beschränktem Umfang haftet.

— Weitere Frachtermäßigungen zum Zwecke der Lebensmittelverbilligung. Mit Gültigkeit vom 1. Juli 1921 sind folgende weitere Frachtermäßigungen zum Zwecke der Lebensmittelverbilligung eingeführt worden: 1. Befreiung des Gewichtszuschlages von 50 v. H. bei der ermäßigten Güterklasse. Diese Maßnahme bedeutet besonders für frisches Obst, Gemüse, Beeren, Brot, Butter, Butterschmalz, frisches Gemüse, Bohnen, Erbsen, Erbsen, Gurken, Salat, Fisch, Margarine, Milch und Mischel- und Schmalze, soweit diese Güter der ermäßigten Güterklasse angehören, eine weitestgehende Frachtermäßigung. 2. Verringerung der Frachtberechnungsbestimmungen für gebrauchte Packmittel insofern, als die Fracht nicht mehr in jedem Fall für das volle Gewicht nach der ermäßigten Güterklasse, sondern entweder zum halben oder zum vollen Gewicht nach der ermäßigten Güterklasse zu berechnen ist, je nachdem die eine oder die andere Berechnungsart sich billiger stellt. — Für 1. August 1921 sind u. a. noch folgende Erleichterungen in Aussicht genommen: 1. Entziehung der Leinwand- und Zuppenartikel unter die Güter der ermäßigten Güterklasse, 2. Aufnahme von Zuppenartikeln in die Liste der Güter, bei denen die Fracht nach den Hauptklassen ohne Rücksicht auf das Packgewicht der verwendeten Wagen für das wertliche abgerechnet wird, mindestens jedoch für 1000 Kilogramm zu berechnen ist und in das Verzeichnis der in bestimmten Wagen zu befördernden Wagenladungsgüter, 3. Befreiung von Zement aus der Wagenladungsklasse 2 in die Wagenladungsklasse 1, 4. verschiedene Tarifermäßigungen für Kaffee-Erzeugnisse und 5. Tarifermäßigungen für lebende Fische.

— Wiederaufnahme der wissenschaftlichen Erziehung der Bau- und Maschinenbauingenieure. Zur Wiederaufnahme der wissenschaftlichen Erziehung der Bau- und Maschinenbauingenieure ist im Reichsgesundheitsamt ein die neueren Arbeitsmethoden berücksichtigender Arbeitsplan aufgestellt worden. Dieser vom Reichsgesundheitsamt haben sich noch ungeklärt zehn andere Institute für die Fortbildung zur Verfügung gestellt. Die Durchführung des Arbeitsplans wird sich auf ungefähr vier Jahre erstrecken und unter der Voraussetzung, daß von den einzelnen Ländern, soweit sie an den Vorarbeiten teilnehmen, noch besonders Mittel für die betreffenden Institute zur Verfügung gestellt werden, eine mittelmäßige Wertschätzung von 2 Millionen Mark erfordern. Es wäre sehr zu wünschen, wenn sich auch Sachsen, nach dem Beispiel anderer Bundesstaaten an der Ausbringung der Kosten beteiligen würde. Im Hinblick auf die Wichtigkeit des Unternehmens müßte man trotz der überall herrschenden finanziellen Not auch in Sachsen die notwendige Geldunterstützung bewilligen.

— Warnung vor einem Schwindler. Seit einigen Tagen treibt in vielen Orten Sachsen ein etwa 40 Jahre alter, mittelgroßer, mit blauem Jackett, Militärhose und dunklem Mischhut bekleideter Mann sein Unwesen. Er spricht bei Geschäftsenten vor, gibt sich als Landwirt aus einem nahe Orte aus, macht irgendwelche Bestellungen und beruht dann unter allerhand schwunghaften Angaben — so z. B., daß er schnell noch einen Einkauf besorgen wolle, das Geld aber nicht mehr ganz ausreiche — Geldbeträge zu erlangen. Vor dem Schwindler sei gewarnt.

— Deutsche Reichsbahn. Ratt „Deutsche Staatsbahn“. Um das Reichsbahnverkehrsunternehmen auch nach außen hin als einheitliches Ganzes erkennen zu lassen, hat sich Reichsverkehrsminister Gredner für die Bezeichnung: Deutsche Reichsbahn entschieden. In einem an die Eisenbahndirektion gerichteten Erlaß wird angeordnet, daß die Fahrzeuge der Reichsbahnen künftig die Aufschrift „Deutsche Reichsbahn“ erhalten sollen.

— Allgemeine Ausgabe der neuen deutschen Briefmarken. In den nächsten Tagen werden die neuen deutschen Briefmarken zu 15, 25, 40 und 50 Pfennigen ausgegeben.

— Großenhain. Auf dem Wochenmarkt stellten sich die Preise wie folgt: Heidelbeeren, das Pfund 2.50 bis 3.00 Mark; Johannisbeeren, rote, das Pfund 2.50 Mark, schwarze, das Pfund 2.00 Mark; Stachelbeeren, das Pfund 1.50 Mark; Bohnen, grüne, das Pfund 2.00—2.50 Mark; Butter, das Stückchen 10.50—11 Mark; Eier, das Stück 1.30—1.35 Mark; Gurken, grüne, hiesige, das Pfund 2.50 Mark; Karotten, junge, das Pfund 60—80 Pf.; Kartoffeln, neue, das Pfund 1.20 Mark; Rirschen, das Pfund 2.80 bis 3.00 Mark; Ammern, das Pfund 3 Mark; Blumentohl, hiesiger, das Pfund 1.50—2.00 Mark; Kohlrabi, junger, das Pfund 40—50 Pf.; Bilschtrout, das Pfund 1.50 Mark; Pilze: Birkenpilze, das Pfund 3 Mark; Gelblinge, das Pfund 4 Mark; Rabieschen, das Pfund 20—25 Pf.; Herrettiche, das Stück 20—40 Pf.; Rhabarber, das Pfund 40—50 Pf.; Salat, hiesiger, die Staude 20—40 Pf.; Scheinisch, ohne Kopf, das Kilo 5 Mark; Seelachs, ohne Kopf, das Kilo 5 Mark; Schnittlauch, das Pfund 10 Pf.; Soßen, das Pfund 2 Mark; Sellerie, das Pfund 1.20 Mark; Spinat, das Pfund 80 Pf.; Zwiebeln, das Pfund 80 Pf.

— Dresden. Am Freitag abend war auf der Vogelwiese durch einen Vergaser am Benzinmotor ein Karussell in Brand geraten. Auf noch unangeklärte Weise hatte eine Stachlamme die dort befindliche Orgel in Brand gesetzt. Das Feuer teilte sich auch rasch dem Saal des Karussells,

das sich im Gange befindet und von Rindern stark befehlt war, mit. Das Publikum kam den Rindern rasch zu Hilfe und brachte sie in Sicherheit. Durch die Selbsthilfe des Parzellbesizers und anderer Leute wurde eine Panik verhindert und weitere Gefahr beseitigt.

**Lugau.** Ein junger Geschäftsmann aus Lugau, der mehrere tausend Mark bei sich trug, wurde von zwei unbekannten Personen zwischen Delsnik und dem Schuttsch überfallen. Nach einem handgemessenen, wobei der Angefallene mit seinem Stock sich tüchtig wehrte, sind die Wegelagerer, die sich verkleidet hatten und fälschliche Notelotter trugen, in der Richtung nach dem Konfordialschacht entflohen.

**Reichenbach i. L.** Zwei in der Bahnhofsstraße postierte Polizeiwachmänner bemerkten, wie zwei von der Stadt herkommende Radfahrer, die beide Rückfahle auf dem Rücken trugen, in verdächtiger Weise an den Polizeibeamten vorbeischnitten. Als die Beamten die Radfahrer anhalten wollten, entflohen der eine, während der andere einen Schuß auf die Beamten abgab. Dann ergab er, sein Rad im Stich lassend, die Flucht und gab auf die ihn verfolgenden Polizeibeamten noch fünf Schüsse ab. Durch einen der Schüsse wurde ein Straßenpassant schwer verletzt. Auch die Polizeibeamten hatten in der Notwehr von der Schußwaffe Gebrauch gemacht, anscheinend aber ohne zu treffen. Man nimmt an, daß die Radfahrer von auswärts gekommen sind.

**Wauern i. B.** Im nähen Reich hat sich ein schwerer Unglücksfall ereignet, der zugleich eine ernste Warnung enthält. Der allein in der Wohnung anwesende Invalide Friedrich Wilhelm Etier legte sich, während seine Frau auf Arbeit war, mit der brennenden Welle ins Bett, schloß ein und bemerkte infolgedessen nicht, daß aus der Welle herausgefallene brennende Tabak der Strohsack in Brand setzte. Erst als dieser über und über glimmte und das Feuer sich auf die Kleider des bejahrten Mannes übertrug, wurde der Hausbewohner auf den Brandgeruch aufmerksam und eilte dem in großer Lebensgefahr Schwelbenden zu Hilfe. Leider zeigte sich dabei, daß der Invalide an der rechten Seite sehr schwere Brandwunden erlitten, die seine Heilung nach dem Krankenhause nötig machten. Dort ist der Bedauernswerte seinen schwersten Verletzungen erlegen.

**Wilm a. Mittelteufel v. Wamel-Rammingen** von der hiesigen Garnison hatte vor etwa vierzehn Tagen in Begleitung eines anderen Offiziers eine befreundete auswärtige Familie besucht. Auf der Heimfahrt kehrten kurz vor der Stadt die Pferde und der Kutscher verlor die Gewalt über sie. Beim Abspringen schlug Mittelteufel v. Wamel-Rammingen mit dem Kopfe auf und erlitt eine Gehirnerschütterung, die, nachdem der Verunglückte neun Tage bewußtlos gelegen, zum Tode führte. Der ums Leben gekommene Offizier war Ritter des Militär-St.-Heinrichs-Ordens, des Eisernen Kreuzes 1. Klasse und anderer Kriegsauszeichnungen.

**Leipzig.** Der 28 Jahre alte Buchhalter Fritz Ruchen von der Elektrowerke in Bismarckstraße war mit einer Kollegin nach dem benachbarten Gräfenhainichen gegangen, um dort für seine bevorstehende Ehe das Aufgebot zu bestellen. Er hatte im Auftrag seines Werkes gleichzeitig den Lohnbetrag für die Sonnabend-Löhne von einer Hand in Gräfenhainichen abgehoben und zur Sicherheit seiner Begleiterin übergeben. Die beiden wurden in der Nähe der Barbara-Grube plötzlich von zwei jungen Burken angefallen, die sich in einem Getreidefeld verdeckt hatten. Die Wegelagerer hielten dem Buchhalter die Waffe auf die Stirn und verlangten die Herausgabe des in Gräfenhainichen abgehobenen Geldes. Der Ueberfallene suchte sich zu wehren, sank aber im nächsten Augenblick, von einer Kugel in die Stirn getroffen, tot zu Boden. Während sich die Räuber auf ihr Opfer stürzten, um in den Taschen nach dem Geld zu suchen, entflohen die Begleiterin und rief laut um Hilfe. Zufälligerweise war auf der sonst so belebten Chaussee niemand zu erblicken. Als die Mörder bei dem Toten nichts fanden, eilten sie der Fliehenden nach, warfen sie zu Boden und schlugen auf sie ein. Die Frau setzte sich mit aller Kraft zur Wehr und erreichte es durch ihre Hilferufe, daß in der Nähe lagernde Landarbeiter herbeieilten und die Mörder verjagten. Es entspann sich eine wilde Jagd. In zwei Stunden langten Mannschaften der Schutzpolizei am Tatort an und verfolgten die in die Wälder führenden Spuren. So gelang es, beide Burken einige Stunden nach Verübung ihres Verbrechens in hohen Kornfeldern zu überfallen. Sie wurden als die wohnungslosen Stefan Greisa und Paul Budowski festgesetzt.

## Freispruch im 8. Kriegsbeschuldigten-Prozess.

In den Verhandlungen am Sonnabend schlossen sich die beiden Verteidiger mit kurzen Reden den Ausführungen des Oberreichsanwalts an, worauf nach kurzer Beratung der Präsident das Urteil verkündete: „Die beiden Beschuldigten, Generalleutnant von Schad und Generalmajor Kraska werden freigesprochen.“ Die Kosten des Verfahrens werden auf die Staatskasse übernommen. In der Begründung hieß es u. a.: Es ist vollständig erwiesen, daß die Anschuldigungen, die in der Liste der französischen Regierung gegen die beiden Offiziere erhoben worden sind, nach dem Ergebnis der Verhandlung völlig in sich zusammengebrochen sind. Auch die Annahme einer Fahrlässigkeit hat nicht den geringsten Anhalt gefunden.

Aus dem Verlauf der Sonnabend-Verhandlung sei noch hervorgehoben: Direktor Naumann, der Dolmetscher im Lager war, bezeichnet den französischen Zeugen Rouillon als eine krankhaft veranlagte Persönlichkeit, die übertrieben habe. Generaloberarzt Dr. Neumann (Kassel) äußert sich über den Gesundheitszustand im Lager. Universitätsprofessor Dr. Klonska (Jena), der das Lager ebenfalls besichtigt hat, und Generalarzt a. D. Dr. Benzler (Hannover) bestätigen die Aussagen ihrer Kollegen. Das Lager sei von schweizerischen Ärzten besichtigt worden, die keine Ausstellungen zu machen hatten, während über französische Gefangenenlager geflagt wurde. Als Sachverständige werden General Hofp (Arnstadt), Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Damsch (Wittgen) und Geh. Oberbaurat Benda (Kassel) vernommen. Der Oberreichsanwalt beantragt hierauf die Verlesung der protokollierten vorliegenden eidesigen Aussagen der abgereisten französischen Zeugen. Verteidiger und Angekludigte stimmen diesem Antrage zu.

Der Oberreichsanwalt führte u. a. aus: Wo wirklich begründete Anschuldigungen erhoben worden sind, ist auch Klage erhoben worden. Eines zuchtunwürdigen Verbrechens würden wir uns schuldig machen, wenn wir anders handelten. Niemand aber sind so unsinnige Anschuldigungen ohne triftigen Grund erhoben worden, als gegen die heutigen Angekludigten. Diese Anschuldigungen hätten wenigstens auf erweisliche Tatsachen gestützt werden müssen. Auf die Annahme des Vorgesetzten hatten die Beschuldigten keinen Einfluß; es ist nicht wahr, daß, wie einzelne französische Zeugen behaupten, die Baracken schlecht gewesen sind, ebensowenig die Latrinen. Von Sachverständigen ist bekundet worden, daß alles

ordnungs-... eingerichtet gewesen ist. Wört der angeführte Mangel der Latrinen, sondern die Mängel waren die Entschädigung der Krankheit. Eine unverständliche Sache ist es, zu behaupten, daß erst durch die ausländischen Kerkel die Geunge gemindert worden sei. Die Angaben der Zeugen und Sachverständigen sprechen dafür, daß die deutschen Kerkel ihr Leben eingelassen und ihre Pflicht voll erfüllt haben. Jedem eine schuldvolle Verurteilung der Angekludigten ist nach keiner Richtung hin erwiesen. General v. Schad hat bereits am 21. Januar seine Funktionen niedergelegt, er steht also mit dem Ausdruck des Friedens in keinerlei Beziehung. Es ist klipp und klar erwiesen, daß die beiden Herren völlig unschuldig sind. Der Oberreichsanwalt beantragt zum Schluß die Freisprechung der beiden Angekludigten.

### Die nächste Verhandlung

findet Dienstag, den 12. Juli, gegen die Oberleutnants zur See Dittmer und Boldt statt. Seitens der deutschen zuständigen Stelle ist London benachrichtigt worden, daß die Verhandlungen weitergehen. Man rechnet demzufolge mit dem Erscheinen der englischen Prozeßteilnehmer in Leipzig.

### Auch die belgische Mission wird aus Leipzig zurückgerufen.

Die belgische Regierung hat der französischen auf Anfrage wegen der Urteile im Leipziger Kriegsbeschuldigtenprozess geantwortet, daß sie sich mit dem französischen Vorschlag einverstanden erklärt, die Mission sofort aus Leipzig abzurufen. In der nächsten Sitzung des Obersten Rates soll über die Haltung der Kärntner zu den Urteilen in den Leipziger Prozessen Beschluß gefaßt werden.

In einer Meldung aus Leipzig vom 8. d. Mts. war eine Neuherausgabe des Senatspräsidenten Dr. Schmidt wiedergegeben worden, die dieser gegenüber dem Vertreter eines hiesigen Blattes getan hat. Nach dieser Meldung konnte der Eindruck entstehen, als ob die Vertreter der französischen Regierung sich persönlich von Herrn Dr. Schmidt verabschiedet und dabei festgesetzt hätten, daß die Abberufung der Zeugen nicht von ihnen verlangt worden sei, sowie daß sie ihr Erkennen über diese Abberufung der Zeugen nicht verhehlt hätten. Die Neuherausgabe des Senatspräsidenten fand offenbar in einigen Punkten mißverstanden worden. Tatsächlich haben die französischen Regierungsvertreter sich von dem Senatspräsidenten nicht verabschiedet, sondern ihm nur einen Brief überreichen lassen, in dem sie mitteilen, daß die Delegierten von ihrer Regierung den Befehl zur sofortigen Rückkehr nach Paris erhalten hätten und daß der französische Generalkonsul in Leipzig gleichfalls auf Befehl der französischen Regierung sämtliche Zeugen aufgefordert hätte, unverzüglich nach Frankreich zurückzukehren.

### Kabinettsitzung über Leipzig.

„Der Berliner Tageblatt“ fand am Sonnabend unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eine Sitzung des Reichskabinetts statt, in der auch die durch die Abberufung der französischen Vertreter bei den Reichsgerichtsverhandlungen gestellte Lage erörtert wurde. Beschlüsse konnten nicht gefaßt werden, da eine amtliche Mitteilung der französischen Abberufungsbefehle bisher nicht eingegangen ist.

### Frankreichs Kriegsverbrechen.

Die „Humanität“ berichtet u. a., daß General de Vouillon im September 1915 keine Gefangenen zu machen wollte, die Erstlinge eines Deutschen, der sich ergeben wollte, vom 28. September 1915 an. Die „Internationale“ erwähnt, daß gemäß dem französischen Armeereglement den Waisengewehrabteilungen anbefohlen war, noch Ueberfällen auf Schützengräben diejenigen Gefangenen niederzumachen, die verwundet oder noch fähig waren, in ihre Schützengräben zurückzukehren. „Kolle man“, so erklärt das Blatt, „eine Liste aller von den französischen Führern begangenen Verbrechen aufstellen, so würde man darin versterben.“

### Ein Neutraler über die Kriegsprozesse.

Der Berliner Mitarbeiter der Neuen Zürcher Zeitung, Halperin, schreibt zu den Leipziger Verhandlungen: Der Neutral darf sagen, daß das Rechtsempfinden von der einseitigen Aburteilung nicht befriedigt sein kann. Jeder neue Prozeß zwingt zu dem Gedanken, daß es im höchsten Grad unmoralisch war, durch den Versailler Vertrag den Besiegten eine Pflicht aufzuerlegen, welche die Sieger für sich nicht anerkennen. Wenn bei den Urteilen nicht freimütig über diese Ungleichheit gesprochen wird, dann muß ein Zerwürfnis entstehen, das die Versöhnung der Völker sehr erschwert.

## Staatliche Richtlinien für die Wohnungssteuer in den Gemeinden.

Das kaiserliche Ministerium des Innern hat vor kurzem die Richtlinien für die Erhebung von Wohnungssteuer in die Kreis- und Amtshauptmannschaften ergehen lassen. Das Ministerium empfiehlt in jedem Falle Proportionalitäten. Ueber den Begriff Wohnungssteuer sagt das Ministerium des Innern:

„Wohnungssteuer ist zu unterscheiden von Wohnungskultur. Es kann nicht die Aufgabe einer Wohnungssteuer sein, das erfreuliche Wohnen zu breiten Volksschichten zu ermöglichen, sondern die gesunde, geordnete Wohnung und häusliche Bedingtheit herabzubringen, das hohe städtische Werte in sich schließt und von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung ist. Am wenigsten kann aber als Zweck gelten, was nach der allgemeinen Anschauung nicht über das Lebensnotwendige hinausgeht.“

In den Richtlinien heißt es weiter: Die Steuerpflicht wird sich in der Regel nach der Zahl der Räume und nicht nach der Wohnfläche zu richten haben. Der regelmäßige Bedarf an Wohnung kann nicht einfach dahin bemessen werden, daß jeder zu dem Haushalt gehörenden Person nur ein Zimmer zugewiesen wird. Es wird davon ausgegangen sein, daß Feuerfrei bleiben

für eine Person ohne eigenen Haushalt zwei Wohnräume, für eine Person mit eigenem Haushalt drei Wohnräume,

für zwei Personen mit eigenem Haushalt vier Wohnräume,

für jede weitere dem Haushalt angehörende Person je ein Raum mehr.

Dabei werden je zwei Kinder unter 12 Jahren als eine Person gerechnet werden können. Als Wohnräume können nur solche Räume gelten, die nach den allgemeinen Bestimmungen, nach den Ortsbau- und Wohnordnungen zum Wohnen und Schlafen von Menschen zugelassen sind. Küche, Bad, W.C., Gang, Abort, Kellerräume können als Wohnräume nicht gezählt werden, ebensowenig Veranden und Rückengänge. Räume, die für gewerbliche und berufliche Zwecke nötig sind, können als Wohnräume nicht gerechnet werden. Kinder gehören nicht als Wohnräume. Dagegen können Räume mit mehr als 40 Quadratmeter Grundfläche dann doppelt gezählt werden, wenn ihre Teilung ohne unverhältnismäßigen Kostenaufwand möglich ist.

Für die Bemessung der Steuer können verschiedene Berechnungsarten in Frage kommen. Das Ministerium nimmt an, daß eine Steuer von 50 Mark für den ersten, 75 Mark für den zweiten, 125 Mark für den dritten und von 200 Mark für jeden weiteren steuerpflichtigen Raum in geregelten Verhältnissen nicht übermäßig ist. Andere Berechnungsarten mögen zum Teil gerechtfertigt sein, sind aber hauptsächlich in der

## Neueste Nachrichten und Telegramme vom 11. Juli 1921.

### Die Frage der Rüstungs-Einsparungen.

**London.** Die amerikanische Botschaft in London stellt mit, eine vom Welken Oule ausgehende Erklärung befragt: Am Hinblick auf die weitestgehende Bedeutung der Frage einer Einschränkung der Rüstungen, frucht der Präsident bei Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan an, ob sie an einer Konferenz zur Besprechung dieser Angelegenheit in Washington zu einem gegenseitig vereinbarten Zeitpunkt teilnehmen würden. Der Präsident schloß vor, daß die Probleme des Stillen Ozeans und des fernen Ostens, die mit der Abrüstungsfrage in engem Zusammenhang stehen, auch auf der Konferenz besprochen werden, um eine allgemeine Verständigung über die politischen Grundzüge im fernen Osten herbeizuführen. China sei eingeladen, an der Besprechung teilzunehmen.

**London.** Neuter meldet aus Newport: Eine Anordnung von zehn japanischen Parlamentariern, in der alle Parteien vertreten sind, ist am Sonnabend nach London abgereist. Der Führer der Delegation sagte in einem Interview, die Annahme der Resolution vorab, durch die Präsident Harding ermächtigt werde, Verhandlungen mit Großbritannien und Japan wegen Herabsetzung der maritimen Rüstungen zu beginnen, bedeute einen großen Schritt zum Gunde des Weltfriedens.

### Eine irische Proklamation.

**London.** In einer Proklamation an seine Mitbürger sagte Balera, mit der Waffenruhe müsse strenge Disziplin gewahrt werden. Bei den bevorstehenden Verhandlungen würde die irische Delegation für Neuerkennung, um eine gerechte und friedliche Lösung herbeizuführen. Aber die Geschichte, besonders Irlands, warne vor unzeitigem Vertrauen. Wenn wiederum Gewalt gegen unsere Nation angewandt werden soll, so schließt die Proklamation, dann müssen wir bereit sein, noch einmal Widerstand zu leisten.

**London.** Der Solicitor General Sir Ernest Walker ist nach Leipzig gereist im Zusammenhang mit dem Prozeß gegen die beiden deutschen Offiziere wegen Verlesung des Hospitalschiffes „Llandovery Castle“.

### Der Teilungsplan für Oberschlesien.

**Paris.** Die Zeitschrift „Europe Nouvelle“ beschäftigt sich mit einem bereits fertigen Teilungsplan für Oberschlesien. Die Voraussetzungen sind schon deshalb beachtenswert, weil dieses Blatt in einer Anzahl von Fällen bereits das Richtige getroffen hat. Danach soll Deutschland die zehn westlichen und nördlichen Kreise Oberschlesiens mit insgesamt 468 000 Einwohnern, ferner die Kreise Grottkrebs, Loh und Larnowitz mit 185 700 Einwohnern, sowie Gleimitz und Hindenburg mit 128 900 Einwohnern erhalten. Polen soll die Kreise Beuthen, Rattowitz, Königsbühl, Biele und Stuhlfeld mit insgesamt 477 900 Einwohnern erhalten. Nach der Meinung des französischen Blattes entspricht dieses Verhältnis dem Abstammungsergebnis. Wie lange wird dazu bemerkt, daß der neue polnische Außenminister Sturmont diesem Teilungsplan sympathisch gegenübersteht.

## Bermischtes.

**Große Hitze in Amerika.** Die Ganas aus Newport meldet, werden aus den amerikanischen Städten von allen Seiten Todesfälle infolge der unerträglich hohen Hitze berichtet. Besonders zahlreich sind die Todesfälle in Newport infolge der vielen engen Arbeiterquartiere.

**Zum Tode verurteilt.** Das Schörrichter in Offen verurteilte Werner Fleischer wegen Raubmordes und Diebstahl, begangen an dem Pferdehändler Stiel, zum Tode und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Sein Bruder, der an dem Diebstahl beteiligt war, wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Beide Brüder sind bereits vor einiger Zeit verurteilt worden, wegen Ermordung des Däubler Rolting in Offen.

## Kunst und Wissenschaft.

**Techniker und Esperanto.** Da das Esperanto praktischen Interessen dienen will, so ist das Urteil eines Praktikers zum mindesten doppelt soviel wert, wie das eines Theoretikers. Und wie urteilt der Praktiker? Eine gute Antwort auf diese Frage bildet das Urteil des Dr. Ing. H. Diesel, München, des Erfinders der weltberühmten Dieselmotoren, welcher folgendermaßen schreibt: „Ich selbst interessiere mich schon seit Jahren für das Esperanto. Diese zwischenmenschliche Hilfssprache trägt die Grundbedingungen zu ihrer Annahme seitens der zivilisierten Völker und zu ihrem Fortbestand in ihrem natürlichen Zusammenhang mit den wichtigsten vorhandenen Sprachen und in der genialen Einfachheit und Logik ihrer Struktur. — Ich beurteile diese Sprache vom Standpunkte des Ingenieurs aus, dessen Streben auf die Ersparung von Energie gerichtet ist. Es kommen hierbei weder grammatische, noch historische, noch literarische, sondern einzig und allein wirtschaftliche Momente in Betracht. Das Esperanto will nicht die Muttersprache ersetzen, sondern nur eine Hilfssprache sein, etwa das, was für die Schrift die Stenographie ist: ein Mittel zur Ersparnis von Zeit, Kraft, Arbeit und Geld, zur Vereinfachung und Beschleunigung aller internationalen Verhandlungen. — Von diesem Standpunkte aus kann man die Widerstände kaum begreifen, die heute noch gegen die Einführung einer für die Menschheit so nützlichen Sache auftreten. Ich halte die Einführung des Esperanto für ein unabweisbares Bedürfnis für ein Friedens- und Kulturwerk.“

### Sport.

**Hiesiger Sportverein e. V. Jugendausflug.** Die Anodenabteilung hält heute Abend 7/7 Uhr auf dem Schwarzen Weg leichtathletische Wettkämpfe ab. Es werden drei Wettbewerbe ausgetragen: 75 Meter-Lauf, Weitsprung und Schlagballweitwurf, zu denen in den letzten Wochen fleißig geübt worden ist. Der Beste im Lauf dürfte wenig mehr als 11 Sekunden zu der 75 Meter-Strecke brauchen. Auch in den beiden anderen Wettbewerben sind im Training ganz schöne Leistungen erzielt worden. Die Wettkämpfer stellen sich 7/7 Uhr im Stadthof.

**Deutscher Turfklub.** Anerkennenswerte Ziele erstrebt der Schupverband Deutscher Turfklub e. V., welcher die Unterhaltung weiterer Kreise verdient. Als vornehmste Aufgabe hat diese über ganz Deutschland verbreitete Organisation den Kampf gegen alle auf dem Gebiete des Rennsportes bestehenden wie auch neu auftauchenden schwindelhaften und unlauteren Unternehmungen aufgenommen und hat hierbei bereits erfolgreiche Arbeit geleistet. Durch Verbreitung von Aufklärungschriften und erhellenden informierenden Aufstellungen wird der Schupverband vorbildlich und bietet auch seinen Mitgliedern neben fachlicher Beratung und Rechtschutz auch volle Interessenerrettung bei Verletzungen durch oben erwähnte, auf Ausbeutung eines der Wettbewerbschaft verfallenen Publikums hinzielende Unternehmungen. Interessant ist das von der Werbeabteilung des D. T. K. eingeführte Werbemittel, worüber Näheres wie auch Satzungen usw., von der Geschäftsstelle Dresden, Terrassenstr. 2, kostenlos zu erhalten sind. Durch einen Jahresbeitrag von M. 100.— ist jedem, der die Bestrebungen des Deutschen Turfklub unterstützen will, der Zutritt möglich.

**Jede Dame liebt**  
Friedens- und Kulturwerk.  
die beste Lebensweise von Hermann & Co., Badewitz.

Am 15. Juli beginnen unsere bekannten billigen **Riesen-Saison-Ausverkäufe**



**Riedel Riesa.**  
Ecke Seestraße, Schulzenstraße

**Schumanns Schuhfabrik Riesa, Albertplatz**

### Tagesgeschichte.

#### Deutsches Reich.

Die internationale Arbeitsgemeinschaft der sozialistischen Parteien hält gegenwärtig eine Tagung in Frankfurt a. M. ab. Aus diesem Anlaß fand im Saale des Hippodroms eine internationale Versammlung statt, wozu die Parteileitung der U.S.P. geladen war. Nach den Begrüßungsworten Thymms-Statgart sprach Lehouer, der die Vereinigung des sozialistischen revolutionären Proletariats verlangte. Bonquet-Frankreich führte aus, die Schuld am Kriege trage nicht das deutsche oder französische Volk, sondern die imperialistischen Regierungen der beiden Länder. Bonquet wandte sich dann gegen die unfruchtlichen Forderungen der französischen Chauvinisten und behauptete die 12 Milliarden Mark, die für die Besetzung des linken Rheinufers ausgegeben wurden, die nützlichender für die Menschheit verwendet werden könnten. Die Bestrafung der Schuldigen sei auf beiden Seiten zu fordern. Grimm-Schwyz forderte eine geschlossene internationale Kampffront gegen die bestehende Gesellschaft und zog Grenzen gegen rechts und links, indem er die Bereitwilligkeit der Reformisten, mit der Bourgeoisie ein Bündnis abzuschließen, ebenfalls ablehnte, wie die unangenehme Wege der Kommunisten. Auch Friedrich Adler-Dösterreich betonte, daß es gegenüber der Brüsseler und Moskauer Konferenzen darauf ankomme, das gesamte Proletariat zu vereinen.

Tragen des G. R. in Cupen verboten. Die erste Nummer des Verordnungsblattes für Cupen und Ralmehd erschien in deutscher und französischer Sprache. Das Blatt enthält Befehle und Verordnungen, die in diesem Gebiet in Kraft sind, u. a. ein Verbot, das Eisenerz zu tragen. Andere deutsche Ehrenzeichen können nur mit Zustimmung des belgischen Kommissariats getragen werden.

Botschafterkonferenz und Domänenpächter. Dabamitlich wird gemeldet: Das Generalsekretariat der Botschafterkonferenz überlieferte der Deutschen Botschaft in Paris eine Note vom 4. Juli, worin es heißt: Unter dem 30. Juni hat Herr Wagner dem Präsidenten der Botschafterkonferenz mitteilen lassen, daß die polnischen Behörden im Begriffe wären, am 1. Juli mit der Vertreibung der Pächter der ehemaligen preussischen Domänen in den an Polen abgetretenen Gebieten zu beginnen und hat die Konferenz ersucht, ohne Verzug zu intervenieren, um die bestehenden Vertreibungen zu verhindern. Das Generalsekretariat der Konferenz beehrt sich als Antwort auf diese Mitteilung den deutschen Botschafter wissen zu lassen, daß Herr Wagner aus eigener Initiative bei der polnischen Delegation intervenierte, wo-

auf diese schon die polnische Regierung aufgefordert hat, die in Aussicht genommenen Vertreibungen einzustellen. Der von Herrn Wagner ausgedrückte Wunsch ist demnach erfüllt worden unter Vorbehalt der Entscheidung, die die Konferenz selbst auf Grund der verlangten Informationen in dieser Frage treffen wird.

Abstimmungs-Grünungsarbeiten. Die Abstimmungsarbeiten der Regierung in den ehemaligen Abstimmungsgebieten West- und Ostpreußen ist besonders auch in Allenstein festlich begangen worden. Der preussische Minister des Innern richtete im Namen des Reiches und des Staates ein Telegramm anlässlich der Jahresfeier der Abstimmung in West- und Ostpreußen an den Regierungspräsidenten in Allenstein und an den Regierungspräsidenten in Marienwerder. Es heißt in dem Telegramm: Reichs- und Staatsregierung bedenken in Dankbarkeit der durch die Abstimmung im vorigen Jahre bewiesenen Treue der Brüder und Schwestern in West- und Ostpreußen. Die Volksgenossen in Ostpreußen schäufen damals Mut, da sie noch immer ungebildet des Augenblicks baren, der ihre ganze Heimat, dem Willen der überwältigenden Mehrheit gemäß, ungeteilt dem deutschen Vaterland zuweist.

Abstimmungsfeier für die Letter der Quakermission. Sonnabend fand in Berlin eine Abstimmungsfeier anlässlich der Rückreise der Letter der amerikanischen Friedenskommission der Quaker statt. Im Verlaufe des Festes wurden über 100 Millionen Mark gezeichnet für sieben Millionen Dollars an zuletzt täglich über eine Million deutscher Mark und Ritters ausgegeben worden.

Bekanntmachung des Reichs für seine Tätigkeit in Deutschland. Nach einer Tages-Nachricht aus Paris wurde General Kollert zum Gesandten der Ehrenlegion ernannt. In der Ernennungsurkunde wird gesagt: „Der vorzügliche Führer, der in der ganzen Welt geachtet wird, erwies glänzende Dienste in Deutschland seit dem 1. September 1918. Er überwand mit kräftiger Autorität und glänzendem Erfolge die Schwierigkeiten und vollendet die sehr oft undankbaren Aufgaben, insbesondere durch die Befreiung der Ausführenden der Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages.“

Antrag der Deutschen Volkspartei wegen der schwarzen Schmach. Von verschiedenen Abgeordneten der Deutschen Volkspartei wurde im Reichstag folgende Anfrage eingebracht: Nach verbürgten Zeitungsmeldungen ist in den letzten Tagen des Monats Juni mittags zwischen 12 und 1 Uhr an der Landstraße Grisdheim-Tarnhaff eine 72-jährige Frau von einem farbigen Soldaten überfallen, in den die Landstraße säumenden Wald verschleppt und dort vergewaltigt worden. Wir fragen an: 1. Sind diese Zeitungsmeldungen richtig? 2. Was hat die Reichsregierung getan, um dem so schwer verletzten Recht Genugtuung zu verschaffen und vor allem die Bestrafung des Täters zu fordern? 3. Ist die Reichsregierung bereit, eine Liste aufzustellen und der französischen Regierung wie den übrigen Besatzungsmächten auszustellen und auch der Öffentlichkeit zu übergeben, die alle Fälle enthält, in denen Deutsche an Leib und Leben, insbesondere deutsche Frauen in ihrer Ehre durch Angehörige der Besatzungstruppen angegriffen worden sind? 4. Was gedenkt die deutsche Regierung zu tun, um die öffentliche Sicherheit auch in denjenigen Gebieten vor so schweren Bedrohungen wie den erwähnten zu schützen, die von fremden Truppen besetzt sind?

Kein Generalkrieg in Berlin. Da etwa 75 Prozent der städtischen Gutsarbeiter für Beendigung des Streiks gestimmt haben, wird die Arbeit am Montag wieder aufgenommen. Der Generalkrieg ist somit vermieden.

Durch die Entente beschlagnahmte deutsche Sendungen. Auf telegraphische Anordnung wurde am Bahnhof Sumbach ein aus Berlin kommender Wagon beschlagnahmt. Er sollte nach Döberitz gehen.

Es erließen darauf eine Kommission von Ententeoffizieren, die den Inhalt des Wagens, der aus Flugzeugmaterial bestand, feststellte und verfügte, daß der Wagon vorerst nach München zurückgegeben habe.

Auflösung der Mittelberverwertungsgesellschaft. Die Mittelberverwertungsgesellschaft, die sich aus einer Abteilung der Reichsbetriebsstelle zu einer Kriegsgesellschaft von riesigem Umfange entwickelt hatte und von deren Wirtschaftlichkeit in der Presse und im Parlament schon oft die Rede war, ist, nachdem das Reich dem Unternehmen einen Kredit von über 40 Millionen Mk. gewährt hatte, durch eine Verfügung des Reichswirtschaftsministers geschlossen worden. Die Gesellschaft, ein gewaltiges wirtschaftliches Unternehmen, an dem zu drei Vierteln die Kaufmannschaft und zu einem Viertel das Reich beteiligt war, hatte mit dem Reichsverwertungsamt einen Kommissionsvertrag geschlossen, wonach ihr sämtliche frei werdenden Vermögensbestände an Mitglieder für allemal zugewiesen wurden.

#### Jugoslawien.

Eine diplomatische Aktion gegen die Österreichische kommunistische Zentralorganisation. Aus Belgrad wird gemeldet: Die jugoslawische Regierung hat bei der österreichischen Regierung einen Schritt unternommen, daß die Zentralorganisation der kommunistischen Partei aufgelöst werde, weil sie den Angriff auf den Prinzregenten inszeniert habe. Prag und Bukarest stimmen diesem durchaus freundschaftlichen diplomatischen Schritt zu.

#### Belgien.

In einem Bericht, der der belgischen Kammer über die Einnahmen an Zöllen und Steuern zugegangen ist, sagt der Berichterstatter, daß an Kriegsgewinnen 75 Millionen Francs eingegangen sind, an Besteuerung außerordentlicher Gewinne 125 Millionen. Durch Verkauf von deutschen Schiffen wurde eine Einnahme von 32 Millionen Francs erzielt. Deutschland hat an Belgien 90 Millionen Francs als Kosten für das belgische Besatzungsheer zurückgehalten. Das Budget hat eine nicht gedeckte Ausgabe von 1900 Millionen, deren größten Teil man durch die deutschen Zahlungen zu decken hofft; wenn die deutsche Jahreszahlung ihr Maximum erreicht haben werde, könne Belgien jährlich auf 640 Millionen Goldmarkanteil rechnen.

### Wenn Sie in die Ferien

gehen, dann vergessen Sie nicht mindestens 3 Tage zuvor in der Geschäftsstelle vom Riesaer Tagesblatt zu beantragen, daß Ihnen Ihr Riesaer Tagesblatt nachgeschickt wird. Postüberweisungsgebühr oder Vorkauf für Kreuzbandsendungen sind im Voraus zu bezahlen.

**Doppeltes Geld in 2 Monaten**

Sporthaus „Form und Kraft“ Bankabteilung  
P. W. Gumbert, Berlin-C. 54 für Einzahlungen von 500 Mk. ab aufwärts. Einzahlungen täglich.  
Ein- und Auszahlungen Dresden, Viktoriastr. 20.  
Schriftliche Vertreter mit Telefonanschluß sofort gesucht.  
Offerten Dresden, Viktoriastr. 20.

# Am 15. Juli beginnt mein Saison-Ausverkauf zu enorm billigen Preisen.

Riesa, Wettinerstr. 33

**Kaufhaus Germer**

Riesa, Wettinerstr. 33

Inh.: Paul Asbeck.

### Ragna Svendburg.

Roman von Anny Wolke.

(Alle Rechte vorbehalten.) (Nachdruck verboten.)

#### 41. Fortsetzung.

„Schmerzhafte Menschen, die Bornehmen.“ brummte er vor sich. „Tut der junge Herr doch, als wäre mein Stiefkind ein böser Geist. Schemen sich noch gar nicht gekannt zu haben — hm, ist doch merkwürdig — sind doch Schwiegerväter. Aber Gräfin Ragna, das ist Eine. Wie stolz sie da hinget. Soll ja vor sich schreiben — hm, ansehen tut man's ihr nicht — so vornehm ist sie. Da, Gott behüte sie und die arme, junge Frau auf Svendburg dazu.“

Rein laut wurden zwischen Ewen und Ragna gewechselt. Schwiegend bot er ihr die Hand zum Entschließen. Ohne sie zu nehmen, sprang Ragna in das Boot. Der Graf und Karas folgten. Der alte Schiffer löste die Segel, und pfelgeschwind schob die „Widder“ durch die schäumenden Wogen.

Ewen sah mit bitter gestauten Tränen nicht an Ragnas Seite. Dem jungen Mädchen war es, als hätte sie zwischen dem Gedräng und Westlich den schweren Atem des Mannes, den sie meiden mußte, und der nun so dicht bei ihr lag, daß sie meinte, den Hauch seines Mundes zu spüren.

„Bitte,“ sagte sie endlich, als sie sah, daß Ewen noch immer schwieg. „Sagen Sie mir um alles in der Welt, wie geht es Sigrid? Wie werde ich sie finden?“

Ewen fuhr emp. „Sie lebt,“ sagte er, und es war, als hätte er eine leise Bitterkeit durch den Ton seiner Stimme.

„Gott sei Dank,“ entließ es Ragnas Lippen, „dann kann noch alles, alles gut werden.“

„Wenst du,“ sagte Ewen hart, und ein kalter Wind trat ihr Antlitz. „Wenst du? Daß die Dinge, an die du dich nicht glaubst. Ich weiß alles, Sigrid selbst hat es mir gesagt, daß du es warst, die sie zwang, mit mir nach Svendburg zurückzuführen, während ihr Herz sie andere Bahnen zog. Ich habe dir das versprochen, denn als Sigrids Schwester hattest du recht, es war deine Pflicht. Jetzt aber, wo ich weiß, wer Ragna ist, jetzt sage ich dir, es war ein Verbrechen gegen Sigrid und mich. Was hast du denn nicht, daß man zwei Menschen nie zusammen-

schreiben kann, die sich so fern stehen, wie Sigrid und ich? Kannst du auf deiner kalten, einsamen Erde, auf der du lebst, denn nicht mal das nachempfinden, glaubst du wirklich, daß das Bewußtsein seine Pflicht getan zu haben, alle Hände zum Schwelgen bringt, jeden Lutz nach Glück sucht? Du kennst die Liebe nicht, wenn du meinst, sie dadurch sägen und meißeln zu können, indem du ihr das Mäntelchen der Pflicht umhängst. Wir haben beide rechtlich gekämpft, Sigrid und ich — wir sind am Ende und doch um der Stumpf so schwer geworden, daß Sigrid wenigstens schon daran zu Grunde gegangen ist, das ist dein Werk, und du tragest die Verantwortung.“

„Ewen,“ hat Ragna weh und hob mit einem so unlagbar bittenden Blick die Augen zu ihm auf, daß er sofort entsetzt wurde. „Ewen, sie nicht hart. Sieh, ich glaube das beste zu tun und noch hoffe ich alles. Daß mich mit Sigrid reden, sie pflegen, sie lieben, aber sie wachen, daß mich sie leiten, und alles kann gut werden.“

„Ewen,“ sagte sie mit einem leisen, süßen, weichen Lächeln um den schönen Mund, „wenn ich auch kein bewunderndes Bild aufbauen kann, so will ich auch doch zum Frieden, zum inneren Frieden helfen, und nicht wahr, Ewen, du wirst, du mußt mir helfen.“

„Sie hielt ihm bittend ihre Rechte entgegen. Die Wogen sprühten hoch auf, und Karas warf die Segel herum, daß es war, als mühte das kleine Boot in den Wellen verstricken.“

„Rein, ich werde dir nicht helfen,“ entgegnete Ewen. „Du bist darum gekommen, um hier als Schwiegervater über unser zertrümmertes Familienstück zu wachen, so rate ich dir, lehrer um. Rechte um,“ fuhr er mit erhobener Stimme fort, „oder ich habe für nichts. Glaubst du,“ sagte er, sich tief zu ihr hernieder beugend und ihr mit lebensschmerzhaft heißen Blick in die Augen sehend, „ich könnte es ertragen, daß täglich zu jedem, täglich mit dir zu verkehren, ohne dich, die ich liebe, liebe, wie ich nur ein Weib geliebt worden ist, in die Arme und an mein Herz zu reihen. Glaubst du das? Du unterschätzt meine Kraft — ich kann nicht!“

„Ich kenne aber die meine, Ewen, und im Vertrauen darauf bin ich gekommen. Glaubst du, daß ich sonst hier diesen Gang getan hätte? Nein, niemals! Du mußt mich wegschicken, du wirst lernen an Sigrids Seite ein solches Bild zu haben, und ich muß mir das merken und

diesen Trümmern aufrichten so gut es geht. Das ist unsere Pflicht, und dieser müssen wir Ehen.“

„Pflanz, Pflanz ist bei dir alles, aber die Gedanken und Gefühle, die in uns leben und uns zwingen, die Pflicht niederzutreten, wenn sie uns den Weg zum Glück versperrt, die kennst du nicht. Du denkst nur an das Bedeuten und lehrst trumm und ergebnislos an das Bedeuten dieses Wortes um, ich aber zertrümmere, was sich mir in dem Weg stellt. Ich will nur dich, Ragna, dich allein,“ fuhr er in leisem, heissem Flüsterton fort. „Von dem ersten Ehen bis zu dieser Stunde dachte ich dein im Wachen und Träumen, nur dich begehrte ich, ohne zu ahnen, wo du warst, und ich kämpfte verblüht, mit tausend Schmerzen den Kampf der Pflicht zu geben, aber ich kann nicht mehr, ich kann nicht, meine Kraft ist zu Ende. Laß mir!“

„Ewen,“ sagte sie leise, ihre weiche, süße Hand beruhigend auf seine Rechte legend, „sieh' mir ins Auge und sage mir, ob du Ragna Svendburg mit dem Brandmal der Schuld auf der Stirn, an deinem Herzen halten möchtest, sage es mir.“

Ewen ließ den Blick leuchtend über ihre Gestalt fliegen, alles drängte ihn, Ragna in seine Arme zu reihen und ihren süßen Mund mit Küßchen zu verschälen, aber ihr Blick warnte ihn. Unsicher trat sein Auge das Uhrzeiger.

„Auf Ragna Svendburg,“ sagte er endlich, tief aufatmend, „darf kein Mädel sein.“ Sein ruhiges seine Lippen auf ihrer Hand.

„Ich danke dir, Ewen,“ entgegnete sie ruhig, und man sah uns beraten, sah uns überlegen, was wir tun können für meinen Liebsten, für mein Herzweib. Denk, was du für sie tust, tust du für mich. Denn du dich je geliebt hast — sie sprach die Worte nur schädeln und sagst aus — „so bist meiner Sigrid, und ich will dich dich zu meinem letzten Atemzuge legen.“

„Ragna,“ rief Ewen lebensschmerzhaft aus, die zu Füßen stehend und ihre Arme umfassend, „du bist grauam, und ich kann nicht, denn ich liebe dich.“

„Du mußt,“ sagte sie sanft, sich Herbeigeh zu ihm herniederbeugend und ihre weiche Hand auf sein Haupt niederlegend. „Du mußt, Ewen, aber wenn es dich trösten kann, so wisse denn, daß auch ich liebe, unlagbar liebe.“

(Fortsetzung folgt.)

# Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Heute unwiderruflich letzter Tag: **Der Mann ohne Namen IV. Teil „Die goldene Flut“.**  
 Dienstag bis Donnerstag, den 14. Juli das große Doppelprogramm  
**Nachtbesuch in der Northernbank**  
 Schauspiel in 5 Akten von Paul Rosenhahn. — Ferner  
**Nur 3 Tage! Die geschlossene Kette** Nur 3 Tage!  
 Drama in 5 Akten. — Wegen der enormen Länge des Programms wird um pünktliches Erscheinen gebeten.  
 Vorstellungen 7 und 9 Uhr, Einlaß 6 1/2 Uhr. Um gütigen Zuspruch bittet die Besizerin Anna Bach.

## Sonderfahrt nach Torgau

mit **Konzert-Extra-Dampfschiff**  
 ab Riesa Mittwoch, den 20. Juli 1921, früh 7 1/4 Uhr  
 Rückfahrt ab Torgau abends 7 Uhr.

**Es ist geplant:** Einfahrt Konzert auf dem Dampfer; in Torgau Besichtigung des alten Domes, der Lutherkapelle und anderer Sehenswürdigkeiten unter ortsfundiger Führung; mittags 1 Uhr einfaches gemeinsames Mittagessen ohne Weinzwang; nachmittags Kaffeekonzert. An Bord des Dampfers auf der Rückfahrt Sommerachtsball und andere Ueberraschungen. — Für prima gepflegte Biere usw. zu festen mäßigen Preisen ist Sorge getragen.

**Fahrkarten** sind nur bei der Kassenstube der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Filiale Riesa und Kießer Bank zu entnehmen. Schluss des Fahrkarten-Verkaufs am 18. Juli. Damit eine Ueberfüllung vermieden wird, gelangen nur ca. 400 Karten zur Ausgabe. Am Tage der Fahrt werden keine Karten verkauft.

**Einheitsfahrpreis** für Hin- und Rückfahrt einschl. Musik und Veranstaltungen in erster oder zweiter Klasse für jede Person 25 Mark.

**Beteiligung** haben ausgelost: Niederländischer Gärtnerverein, Gewerbeverein Riesa, Schützengesellschaft Riesa und Mitglieder vom Gesangverein „Amphion“, Chorverein Riesa, sowie Ruderverein Riesa.

**Gäste willkommen.**

Hauptstraße **Kammer-Lichtspiele** Hauptstraße

Ab heute bis Donnerstag:

### Die stärkere Macht

Gewaltiger Sittenfilm  
 in 6 Akten mit Maria Selenka.

Der ewige Kampf der helben Sinnlichkeit mit der fähigen Besinnung, in dem schließlich die Leidenschaft sich doch als stärkere Macht erweist, rollt in imposanten, packenden Bildern an uns vorüber. Ein Drama, direkt aus dem Leben gegriffen, von übermächtiger Kraft und staunenswerter Naturwahrheit, dessen mächtiger Wirkung sich kaum jemand zu entziehen vermag, ist hier geschaffen worden.

**Die stärkere Macht**  
 2 Vorstellungen abends 7 und 9 Uhr.  
 Um gütigen Besuch bittet der Besizer.

## Telegramm.

Nur 2 Tage Montag, 11. und Dienstag, 12. Juli  
 Nur 2 Tage  
 kaufe ich in Riesa, im Gasthaus „Stadt Leiszig“  
**altes Geschirrzinn**

zu hohen Preisen ein: Alte Zinnkannen, Zinnkrüge, Zinnwärmflaschen, Zinnteller, alte Bierleitungsrohre, Bierseideldeckel, alte Treppen und Vortreppchen, Altkücher, Alt-Messing usw. und zahlr. die höchsten Preise.  
 Einkaufszeit von früh 8 bis abends 7 Uhr.  
**Hermann Seidler.**

## Geb. Dachziegel

in größeren Vorken veräußert.  
 Angebote an  
**G. Morik Körber.**

Notes Plüschsofa, guterb., 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Teppich, verisch, abtrag. Guterdobe zu verkaufen.  
 Rohprodukten-Einkauf  
 Richters Nacht.  
**Karl Hofmann, Gröba,**  
 Kirchstr. 32. Tel. 462.

Guterb. heller Farb-Rinderwagen, pass. auch f. Zwillinge, zu verkaufen Seerhausen 4.

## Vereinsnachrichten

Gesangverein Amphion. Der wegen Erkrankung unseres Liedermeyers abgelagte Vereinsabend im Stadtpart findet Dienstag, 12. d. M., statt.  
**D. C. F. V. d. Gr. Riesa.** Donn., 14. d. M., 8 Uhr abds. Wettiner Hof Monatsversammlung.  
 Spielvereinigung e. V. Morgen Vorstands- und Spiel-ausschuss-Sitzung „Gute Quelle“. Mittwoch 1/8 Uhr Übungs-Spiel 1.-2. Jugend, danach Jugendversammlung. Volls. erich. Freitag Spieler-Sammlung, b. Kirch.  
**Rieser Sport-Verein e. V.** Dienstag 8 Uhr Vorstands-Sitzung. Leichtathletikausschuss geladen. Freitag 8 Uhr Schachklub außerord. Mitgliederversammlung, wichtige Tagesordnung. Vereinswettkämpfe 17. Juli, Melde-schluss 15. d. M. Liste bei Barth. Sonstige Veranstalt. R. S. V. Vereinszeitung — Café Barth. 1. und 2. Etz. Donnerstag Schwarzer Wag.

## Hemdentuche

10, 12, 14, 16 Mt.  
**Ungebleicht Nessel**  
 9, 10, 11, 12 Mt.  
**Leinenhaus Ackermann.**

Paul Zschoche u. Frau Oskar Mierisch u. Frau  
 Gertrud geb. Warke Lisbeth geb. Warke  
**danken herzlichst**  
 für die anlässlich ihrer Vermählung erwiesenen  
 Aufmerksamkeit.

**Lydia Richter**  
**Max Rossberg**  
 geben ihre Verlobung bekannt  
 Wolkersdorf 5. Sorau (N.-L.)/Riesa, Goethestr. 17

Ihre am 9. Juli in Oldenburg stattgefunden  
 Trauung geben bekannt  
**Lambertus Wolters**  
 Gertrud Wolters geb. Schulze

Ihre Vermählung geben hiermit ergoebenst  
 bekannt  
**Fritz Pfeiffer und Frau**  
 Thea geb. Pacher  
 Nossen-Gröba-Riesa, 11. Juli 1921

Für die vielen Beweise der Liebe und Teil-nahme, sowie für den herrlichen Blumen-schmuck beim Beimgange unseres lieben unvergesslichen Entschlafenen, des Herrn  
**Carl Grossmann**  
 sagen wir allen Freunden, Nachbarn und Verwandten herzlichsten Dank. Besonderen Dank den Herren Vorgesetzten und Arbeitskollegen der A. G. Rauchhammer, Abt. Schlangenhau 1, für die reichliche Gabe und das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte, ferner für die tröstenden Worte am Grabe. Dies alles hat unsern wunden Herzen wohlgetan. — Dir aber, lieber Gatte und Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Gute Nacht“ in die Ewigkeit nach.  
 Riesa, Bruchgasse 8, 10. Juli 1921.  
 In tiefem Weh  
 die trauernden Hinterbliebenen.

## Mein Inventur-Ausverkauf beginnt am 15. ds. Mts.

er bringt, wie bisher, eine große Menge äußerst billiger Ge-brauchsartikel, wie sie von Jedermann verwendet werden. Die Preise sind **nicht Reklamepreise** für geringe und geringste Qualitäten wie sie in großstädtischen Zeitungen — auf Kundenfang berechnet — zu lesen sind, **sondern solche für Mittel- und Prima-Qualitäten, die jeden Käufer befriedigen müssen.**

## Emil Förster, Fa. M. Barthel Nachf., Riesa,

Hauptstraße, schrägüber Apotheke.

Die Verlobung meiner Tochter **Erika** mit dem Kaufmann Herrn **Max Eisold** beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

**Anna verw. Bischek.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Erika Bischek**, Tochter des verstorbenen Kaufmanns Herrn Paul Bischek und seiner Frau Gemahlin Anna geb. Schrodt, beehre ich mich hierdurch bekannt zu geben.

**Max Eisold.**

Riesa, am 12. Juli 1921.

Zurückgekehrt vom Grabe unsers lieben Entschlafenen sagen wir allen, die ihm so viel Liebe und Verehrung erwiesen haben, unsern  
**herzlichsten Dank.**  
**Anna Kleiner**  
 Familie Mattias.  
 Gröba, Chemnitz, 9. Juli 1921.

Statt besonderer Anzeige.  
 Am 10. Juli früh verschied mein guter Mann, mein unvergesslicher Vater  
**Herr Fabrikbesitzer**  
**Hermann Schuchardt.**  
 In tiefstem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen  
 Riesa, den 10. Juli 1921.  
**Elise Schuchardt**  
**Hermann Schuchardt.**  
 Die Beerdigung findet Dienstag mittags 1 Uhr von der Friedhofshalle aus statt. Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

## Billige Bretter,

Brettfaseln mit Kuberolt-Dachpappe für Haus-, Stall- und Schuppenbauten, Kant-hölzer, Oberlichthölzer, Drahtglatz, U., Wind-, u. Flachisen, Abbruch Städte, Aufschiffhülle, Nähsäge, Dresden-Rabitz. Tel. 29084.

## Schöne mehrfache neue Kartoffeln

Bünd 1.15 Mark, verkauft  
**Hermann Schmidt,**  
 Gröba, Geoplatz 3.  
 Wachs- und Schwert-  
**Bohnen,**  
 sowie Gemüsesamangen empfiehlt billigst  
**Gärtnerei B. Kirsten**  
 neben Postamt 2.

## Schöne Schattenmorellen

(Weißhellerfirschen), vor-züglich zum Einwickeln, ver-kauft in großen und kleinen Mengen  
 Riedel, Gröba, Sireblauer Str. 27.  
 Morgen Dienstag früh  
**ff. Schellfisch**  
**ff. Seelachs**  
**ff. Seeaal.**  
**Clemens Bürger.**

Dienstag früh  
**ff. Schellfisch.**  
 Carl Jäger, Gröba.  
**G. D. A.**  
**Ortsgruppe Riesa.**  
 Freitag, 15. 7. 21, abends 8 Uhr Monatsversammlung in der Ebertstraße.

## Kaufm. Verein Riesa.

Monatsberf. Dienstag, 12. Juli, Ebertstraße.



Morgen Dienstag, d. 12. d. M. abds nach Wolkersdorf.  
 D. S.  
 Die heutige Nr. umlaßt 4 Seiten.

Englisch-irische Verständigung.

Der Waffenstillstand zwischen Irland und England, den die Konferenz in Dublin festgelegt hat, ist ein Ereignis von der größten Bedeutung, nicht nur in der englischen Politik, sondern auch in der Weltpolitik.

Schon der Waffenstillstand, der heute Montag mittags 12 Uhr begann, ist ein Ausnahmefall nach einer langen Periode der Unsicherheit. Die irischen Attentate wiederholten sich in allen Teilen des Reichs und nichts schien vor den fanatischen Sinnseignern sicher.

In Irland, der zunächst gelegenen Insel des britischen Mutterreichs, hatte die britische Welt Herrschaft ein Ende. Der irische Kampf war eine der größten englischen Sorgen, die sich während der letzten Jahre der Politik geltend machten.

Die gegenwärtigen Verhandlungen haben aber auch große weltpolitische Bedeutung. Gelangt es England, sich die irische Frage abzumachen, dann kann es wieder freier Augenmerk auf die europäische Politik richten.

Polnisch-französische Freundschaft.

Die polnischen Solowereine im Rheinland und in Westfalen (eigentlich illegale polnische Militärorganisationen) dienten in Duisburg ihr Bestreben ab.

Der amerikanische Friedensbeschluß.

Vorläufige Entschlüsse.

Die vom Senat und dem Repräsentantenhaus in Amerika gefasste Entschlüsse vom 1. Juli, betreffend die Verhältnisse des Friedens mit Deutschland und Österreich, die am 2. Juli vom Präsidenten Harding genehmigt worden ist, hat folgenden Wortlaut:

Gemeinsame Entschlüsse, durch die der Kriegszustand zwischen der kaiserlich deutschen Regierung und den Vereinigten Staaten von Amerika und zwischen der kaiserlichen und königlichen österreichisch-ungarischen Regierung und den Vereinigten Staaten von Amerika beendet wird:

1. Daß der Kriegszustand, der zwischen der kaiserlich deutschen Regierung und den Vereinigten Staaten von Amerika durch die am 6. April 1917 beschlossene gemeinsame Entschlüsse des Kongresses als bestehend erklärt wurde, für beendet erklärt wird.

2. Daß mit dieser Erklärung und als ein Teil von ihr ausdrücklich vorbehalten werden für die Vereinigten Staaten von Amerika und ihre Staatsangehörigen alle und jede Rechte, Privilegien, Entschädigungen, Ersatzforderungen oder Gewinne, zugleich mit dem Recht ihrer zwangsweisen Weisung, auf die Union oder ihre Angehörigen den Anspruch erhalten haben auf Grund des am 11. November 1918 unterzeichneten Waffenstillstandes oder auf Grund irgend einer Ausdehnung oder Abänderung desselben; oder die erworben wurden oder sich im Besitz der Vereinigten Staaten von Amerika befinden kraft ihrer Teilnahme am Kriege, oder auf die ihre Staatsangehörigen seitdem einen rechtmäßigen Anspruch erworben haben; oder die nach dem Vertrage von Versailles zugunsten der Staaten oder deren Angehörigen festgesetzt wurden; oder auf die die Staaten einen Anspruch haben als eine der alliierten und assoziierten Hauptmächte; oder auf die sie einen Anspruch haben kraft irgend einer Entschlüsse oder von Entschlüssen des Kongresses oder auf anderem Wege.

Punkt 3 und 4 haben denselben Wortlaut wie 1 und 2, nur auf Österreich-Ungarn bezügliche.

5. Alles Eigentum der kaiserlich deutschen Regierung oder ihrer Nachfolger oder ihrer Angehörigen, das am 6. April 1917 oder nachher im Besitz und unter der Kontrolle der Vereinigten Staaten von Amerika war oder Gegenstand einer Forderung der Vereinigten Staaten von Amerika oder eines ihrer Beamten, Vertreter oder irgendeiner Weisung bildete, und alles Eigentum der kaiserlich-königlichen österreichisch-ungarischen Regierung oder ihrer Nachfolger und aller österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen, das am 7. Dezember 1917 oder nach dieser Zeit in den Besitz oder unter die Kontrolle der Vereinigten Staaten kam oder Gegenstand eines Rechtsanspruches der Vereinigten Staaten oder eines ihrer Beamten, Vertreter oder Angehörigen aus irgendeinem Grunde oder durch irgendeine Weisung wurde, soll durch das Schicksal der Vereinigten Staaten zurückgehalten werden.

Willkürliche Zollhebungen durch die Franzosen.

Nach einer Meldung der „Frank. Stg.“ haben die Franzosen im Frankenthaler Städtchen eine Abzinsgrenze errichtet, in der sie ganz willkürlich einen Kanal von einer Straße für jede Kanne Wasserkratz erbeden.

Die fortschreitende Lähmung unseres Wirtschaftslebens durch die Sanktionen wird durch einen neuen Bericht der Dählbörser Regierung erwiesen. Nach einem früheren Bericht waren bis Ende Mai 72 Stilllegungen und Betriebs-einsparungen im Regierungsbesitz an die amtlichen Stellen gemeldet worden.

Wiederaufnahme der oberdeutschen Kohlen-transporte.

Zwischen der Internationalen Weisungskommission in Opatowitz und den Vertretern Italiens und Österreichs wurden Verhandlungen wegen Wiederaufnahme der Kohlen-transporte aus Oberösterreich nach diesen beiden Ländern

währt haben, gleichgültig, ob es sich um staatsbürgerliche Rechte oder um Angelegenheiten in Bezug auf Aufenthalt, Geschäft, Beruf, Handel, Schifffahrt oder industrielle Eigentumsrechte handelt. Und bis die kaiserlich deutsche Regierung und die kaiserlich und königlich österreichisch-ungarische Regierung oder ihre Nachfolger, jede für sich, alle von den Vereinigten Staaten von Amerika während des Krieges ausgeprochenen Geldstrafen, Verfallberklärungen, sonstige Strafen und Beschlagnahmen anerkannt haben werden, sei es in Bezug auf das Eigentum der kaiserlich deutschen Regierung oder deutscher Staatsangehöriger, oder das Eigentum der kaiserlich und königlich österreichisch-ungarischen Regierung oder österreichisch-ungarischer Staatsangehöriger, u. auf alle Geldansprüche gegen die Vereinigten Staaten von Amerika veräußert haben werden.

6. Keine der hier mitgeteilten Bestimmungen darf als eine Aufhebung, Abänderung oder Verbesserung der Bestimmungen der gemeinsamen Resolution vom 3. März 1921 betrachtet werden, lautend:

„Daß gewisse Kongressakte, gemeinsame Schritte und Proklamationen beschlossen werden sollen, wie wenn der Krieg beendet wäre u. die gegenwärtige außerordentliche Lage aufgehört hätte.“

oder der Bestimmungen über die Postkontrolle, enthalten in der Akte vom 2. März 1921, betitelt „Bestimmungen für den diplomatischen und konsularischen Dienst, in dem mit dem 30. Juni 1922 abschließenden Steuerjahre“, noch darf eine der hier mitgeteilten Bestimmungen als Aufhebung des militärischen Verhältnisses einer Person ausgelegt werden, die sich jetzt auf dem Wege befindet vor dem militärischen oder Flotten-dienste der Vereinigten Staaten befindet, noch als Beendigung der Möglichkeit gerichtlicher Verfolgung und Verurteilung wie sie durch das Selective Service Gesetz vom 18. Mai 1917 vorgesehen ist für solche Personen, die es unterließen, den Bestimmungen des angeführten Gesetzes oder dazu gehöriger Abänderungen entsprechend sich zu verhalten.

Harding für Änderung des Versailler Vertrages.

Chicago Tribune meldet aus Washington, Präsident Harding sei zwar der Wiedererbringung eines radikal geänderten Versailler Vertrages geneigt, doch werde kaum etwas geschehen, ehe nicht die Antwort der Alliierten auf den amerikanischen Einspruch gegen die Mandatsverteilung durch den Völkerbund eingegangen sei.

Präsident Harding hat eine Konferenz zur Beratung über die Frage einer Einschränkung der Rüstungen vorgeschlagen.

Berliner Pressstimmen zum Friedensvertrag mit Amerika.

Die meisten Blätter besprechen den amerikanischen Friedensentwurf noch nicht. Der „Tag“ bezeichnet den angebotenen Friedensvertrag als „Schandfrieden“ und „unannehmbar“ und erklärt, daß kein von Nordamerika gebotener wirtschaftlicher Vorteil wertvoll genug sein kann, Deutschland zu veranlassen, freiwillig den Versailler Schandfrieden mit allen seinen Demütigungen, Entbehrungen und mit seinem deutschen Schuldgefühl noch einmal zu unterschreiben.

Die nach Polen verschobenen Eisenbahnwagen. Die Insurgenten haben während der Befehung des Bahnhofs Rattowitz 1700 Wagen und 40 Lokomotiven nach Polen verschoben.

Englische Offiziere in Rattowitz. Am Sonntagabend trafen zwei englische höhere Offiziere in Rattowitz ein. Wie die Telegraphen-Union erfährt, kamen die Herren von Opatowitz und werden am Montag nach Beuthen weiterfahren.

Eine Aufforderung an den Reichskanzler. Die christlichen Gewerkschaften haben an den Reichskanzler wegen der Zwischenfälle in Beuthen ein Telegramm geschickt, in dem die Reichsregierung zum Protest gegen die sächsischen Auslieferung der Schuld an die Deutschen aufgefordert und Ermahnung für die Opfer der französischen Grausamkeiten verlangt wird.

Die Deutschenverfolgungen der Polen. In Schoppitz kam es am Sonnabend zu lebhaften Ausschreitungen. Die deutsche Bevölkerung ist in höchstem Maße beunruhigt, zumal sie nicht den geringsten Schutz hat. Auf zwei öffentlichen Gebäuden in Bismarckstraße ist die polnische Flagge gehißt worden.

Die polnischen Solowereine im Rheinland und in Westfalen (eigentlich illegale polnische Militärorganisationen) dienten in Duisburg ihr Bestreben ab. Die Veranlassung bei der Stadtwahlverwaltung anzumelden, hatten sie unterlassen.

Die polnischen Solowereine im Rheinland und in Westfalen (eigentlich illegale polnische Militärorganisationen) dienten in Duisburg ihr Bestreben ab. Die Veranlassung bei der Stadtwahlverwaltung anzumelden, hatten sie unterlassen.

Die polnischen Solowereine im Rheinland und in Westfalen (eigentlich illegale polnische Militärorganisationen) dienten in Duisburg ihr Bestreben ab. Die Veranlassung bei der Stadtwahlverwaltung anzumelden, hatten sie unterlassen.

Die polnischen Solowereine im Rheinland und in Westfalen (eigentlich illegale polnische Militärorganisationen) dienten in Duisburg ihr Bestreben ab. Die Veranlassung bei der Stadtwahlverwaltung anzumelden, hatten sie unterlassen.

